

Was Kasseler unter Lebenskunst verstehen

Rück- und Ausblick: Fotograf Ryszard Majewski legt ein 30 Jahre altes Fotoprojekt neu auf

VON BASTIAN LUDWIG

Kassel – Alles wiederholt sich: Vor 30 Jahren hat der Kasseler Fotograf Ryszard Majewski mit weiteren Mitstreitern das Projekt „Lebenskunst“ gestartet. Er fotografierte über 150 junge Kasseler in Diskotheken, am Arbeitsplatz, in Schule und Universität und wollte von ihnen wissen, was sie unter Lebenskunst verstehen. „Damals, 1993, kurz nach der Wende, waren es Umbruchsjahre – und auch jetzt befinden wir uns wieder in einer Zeitenwende“, sagt Majewski, der sein Fotoprojekt neu auflegt. Das nahmen wir auch zum Anlass, die Protagonisten von damals aufzusuchen.

Majewski ist interessiert an den Menschen und ihren Wünschen, Zielen und Hoffnungen. Sein Projekt „Lebenskunst“ hat ihn auch 30 Jahre später nicht losgelassen. Damals wurden seine Sofortbild-Fotografien an 14 Orten in Kassel aufgenommen und dort auch ausgestellt. Später gab es einen Ringtausch der Bilder: Die Fotos aus der Diskothek Spot wur-



Bei der Arbeit: Fotograf Ryszard Majewski beim Fotografieren für sein Projekt „Lebenskunst“ in der Paul-Julius-von-Reuter-Schule.

FOTOS: PRIVAT, BASTIAN LUDWIG

den in der Sparkasse gezeigt, die Fotos von der Universität in der Diskothek und so weiter. So sollten die unter-

schiedlichen Lebenswelten in Kontakt miteinander gebracht werden. „Da hing plötzlich der Punk in der

Sparkasse. So etwas regt die Leute zum Nachdenken über den jeweils anderen an“, sagt Majewski.

Vor wenigen Tagen hat der Fotograf nun wieder begonnen, junge Menschen abzulichten und sie zur Frage, was

für sie Lebenskunst bedeutet, zu Wort kommen zu lassen. „Die jungen Menschen sollen sagen, wie sie ihr Leben gestalten wollen“, so Majewski. Es sollen wieder 150 Porträts werden. Diesmal werden alle Teilnehmer in einem goldenen Rahmen abgelichtet.

Fotografiert wurde in der Kneipe „Mutter“, in der Jacob-Grimm-Schule, der Reuterschule, der Knipping-Schule, im Anne-Frank-Haus und im Café Desasta. Weitere Termine gibt es in der Georg-August-Zinn-Schule, im Ausbesserungsbahn der Deutschen Bahn und beim TSG Wilhelmshöhe. Majewski sucht noch nach einer Diskothek, die sich bereit erklärt, ihre Türen für die Aktion zu öffnen. Sponsoren für die Dokumentation der Fotos werden ebenfalls gesucht.

Der Kasseler Verein Sesam und das Kommunale Jugendbildungswerk sind Mitorganisatoren des Projektes. Vom 13. bis 29. Oktober sollen alle Fotos bei einer Ausstellung im City-Point zu sehen sein.

Kontakt: 0151- 56 31 65 15
aktions-fotografie@online.de



Thorsten Rückert

Thorsten Rückert (53) hat gute Erinnerungen an das Projekt, für das er vor 30 Jahren vor der Kamera stand. Damals verstand Rückert unter Lebenskunst: „Ich will den echten Thorsten leben, den Thorsten, der seinen Weg geht, und dabei möglichst wenig von anderen beeinflusst wird.“ Der selbstständige Taxifahrer findet heute, das sei ihm bislang ganz gut gelungen. Er sei nur wenigen Zwängen unterworfen.

bal



Jürgen Klippert

Jürgen Klippert (55) denkt auch heute noch an das spannende Projekt. Damals verstand er unter Lebenskunst: „Den Blick für das Wesentliche zu behalten.“ Der Kasseler arbeitet im Vorstand der IG Metall als Referent am Thema „Zukunft der Arbeit“. Er habe den Blick für das Wesentliche im Grunde behalten. Die heutige Jugend habe es da schwerer. „Die Welt ist seit 1993 nicht einfacher geworden.“

bal



Anja Klapp

Anja Klapp (56) hatte vor 30 Jahren gerade ihre Erzieherinnenausbildung absolviert, als sie fotografiert wurde. Als Lebenskunst bezeichnete sie es damals „Einfach zufrieden zu sein und mir keine unnötigen Gedanken zu machen.“ Heute würde sie sagen, dass dauerhaftes Glück zu viel verlangt gewesen sei. „Immer wieder glückliche Momente zu erleben, das finde ich heute erstrebenswert.“

bal



Ali Timtik

Ali Timtik wurde vor 30 Jahren am Café Desasta an der Gesamthochschule fotografiert. Als Lebenskunst bezeichnete er es: „Siebeneinhalb Jahre Asylant in Kassel zu sein.“ Heute sagt der Ortsvorsteher der Nordstadt und Betreiber der Kneipe „Bei Ali“ über sich: „Ich bin voll assimiliert oder integriert.“ Seit 2000 sei er deutscher Staatsbürger. Damals habe er nicht gedacht, dass er den Weg gehen wird.

bal



Ausbildungspreis

Neue Ideen. Machen!

Teilnehmen können ausbildende Unternehmen aus dem nordhessischen Verbreitungsgebiet der vier Tageszeitungen HNA, Werra-Rundschau, Hersfelder Zeitung und Waldeckische Landeszeitung. Auch Auszubildende selbst oder Ausbildungsverbände können sich für ihren Betrieb bewerben.

Gesucht werden:

- Innovative Ausbildungsprojekte
- Ideen zum Anwerben von Azubis
- Virtuelle Unternehmenspräsentationen
- Erfolgreiche Beispiele für Integration, z. B. von Menschen mit Behinderung oder Flüchtlingen
- Konzepte für Digitales/Mobiles Arbeiten in der Ausbildung

Preisgeld:

1. Platz 1.500 €
2. Platz 1.000 €
3. Platz 500 €

Außerdem erstellt die HNA ein Video für jeden der drei Sieger, das auch auf der Homepage der Betriebe gestellt werden kann.

Einsendeschluss: 22. Juli 2022

Unterlagen senden Sie bitte an

per E-Mail: ausbildungspreis@hna.de

per Post: Ausbildungspreis 2022, HNA-Chefredaktion, z. Hd. Jan Schlüter, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

per Fax: 0561 203-2406

